

DREISAMTAL

www.badische-zeitung.de/freiburgumland

„Wir können hier nicht mehr leben“

BZ-Interview mit Vera Jeschke von Caritas International, die in Titisee-Neustadt über die Situation in Syrien spricht.

Seite 38

Wandern, Essen, Musizieren

Nach der Eröffnung geht es mit der Alemannischen Woche in Oberried heute weiter mit einer Schauinslandwanderung.

Seite 38

Alles, was los ist

Konzerte, Veranstaltungen, Tipps und Termine: Alles, was los ist in der Region, ist nachzulesen auf

Seite 42 und 43

Willkommen im globalen Dorf

Informationen aus der großen und kleinen Welt bietet BZ-Online. Mit Videos und Fotogalerien auch aus der Region. www.badische-zeitung.de

Vollkommen überrascht von den Fluten

BZ-SERIE: Regenfälle und die Schneeschmelze im Schwarzwald ließen 1896 die Dreisam über die Ufer steigen / In Zarten wurden Häuser zerstört, ein Mensch starb

Von Dargleff Jahnke

KIRCHZARTEN. Ein schweres Unglück in Form eines schweren Hochwassers – heute spricht man von einem Jahrhunderthochwasser – traf am 8. März 1896 den Ort Zarten. Die Dreisam machte ihrem Herkunftsnamen alle Ehre, denn dieser leitet sich vom keltischen Tragsima ab, was die „sehr schnell Laufende“ bedeutet. Hervorgerufen wurde das Hochwasser von einer typischen Wetterlage im Winter mit lang andauernden ergiebigen Regenfällen und stürmischen Südwestwinden. Dazu kam gleichzeitig die Schneeschmelze auf den Schwarzwaldhöhen hinzu.

Menschen und Behörden wurden vollkommen überrascht, als der Pegel in Ebnet eine neue Höchstmarke erreichte. Flussaufwärts vor Zarten hatten die Fluten des Wagensteigbaches bereits gewaltige Zerstörungen hinterlassen, viele Brücken wurden fortgerissen und die Straßen weggespült, ein Mensch ertrank. In Zarten versuchten die Einwohner bis zum Abend des 8. März, die bedrohten Uferbereiche zu sichern. Besonders zu schaffen machte die Stelle im Innerort, wo der Fluss, kurz vor der Brücke der Landstra-



Blick auf das Anwesen Birkenmeier, links daneben sind Mauerreste des Pfisterschen Anwesens erkennbar, ganz links die Brücke über die Dreisam. Verwittertes Bildstöckle am Pfändlerhof (rechts): Es wurde in Gedenken an das Hochwasser 1896 aufgestellt. FOTOS: STADTARCHIV FREIBURG/DARGLEFF JAHNKE

Zollhaus gedient hatte, war komplett verschwunden. Der Zartener Bauer fand im Ort eine vorübergehende Unterkunft und wurde von den Mitbürgern unterstützt. Doch zwei seiner Kinder musste er zu Verwandten ins Glottertal schicken, damit sie ausreichend versorgt waren.

Die Gemeinde Zarten sprach ihm im Tausch für sein eigenes ein neues Baugrundstück auf dem Allmendfeld an der Straße nach Stegen zu. Heinrich Birkenmeier verlor in den Fluten Schweinestall und Schopf, die Ölmühle und die Schmiedewerkstatt. Als wohlhabender Bauer erhielt er vom Bezirksamt lediglich einen Schadensausgleich von etwa 10000 Mark.

Neben den zerstörten Häusern der Landwirte Birkenmeier und Pfister wurden noch weitere Gebäude im Ort unter-spült, wie das alte Schulhaus und die Dreisambrücke über die Landstraße. Deren

Widerlager war eingestürzt, und es bestand Gefahr, dass die ganze Brücke zusammenbrach. Bis zu deren vollständiger Sicherung am 13. März waren weite Gebiete des Dreisamtals für einige Tage nahezu abgeschnitten von der Außenwelt.

Der Gesamtschaden in der Gemeinde Zarten wurde anfangs auf 150000 bis 200000 Mark geschätzt, später jedoch auf 54000 Mark revidiert. Ein Großteil der Kosten war von der Gemeinde und den geschädigten Eigentümern selber zu tragen. Das Innenministerium gestand lediglich die Summe von 22400 Mark zu, was jedoch die mit Abstand höchste Summe im Bezirk Freiburg darstellte.

An der Außenwand des Pfisterschen Hauses war ein auf Holz gemaltes Bild des heiligen Nepomuk befestigt, dem Patron der Flößer, Schiffer und Müller sowie der Brücken. Beim Zusammenbruch des Hauses wurde es fortgespült. Nach Rückgang

des Wassers fand der Schleusenwärter von Neuershausen das Bild 20 Kilometer flussabwärts. Es verschwand für Jahrzehnte im Geräteschuppen der Schleuse.

Beim Brückenneubau in Zarten 1965 erinnerte sich Adolf Pfister – 1896 noch ein Bub von sechs Jahren – aus früheren Erzählungen an das Schicksal des Bildes – und die Zartener holten es wieder zurück. Es hing eine Zeitlang im Zartener Rathaus, bevor es seinen heutigen Platz in der Johanneskapelle erhielt. In Erinnerung an das Unglückhochwasser, bei dem in Zarten weder Menschen noch Vieh umgekommen waren, wurde ein Bildstöckle an der Dorfbachstraße errichtet und später ein Abbild des Nepomukgemäldes aus Sandstein am ehemaligen Schul- und Rathaus angebracht.

Im ganzen Land Baden gab es eine enorme Spendenbereitschaft für alle Betroffenen seitens Privatpersonen, Vereinen und Institutionen. Das Hochwasser betraf nämlich nicht nur die Dreisam, sondern alle Flüsse, die ihre Hauptzuläufe im Schwarzwald besaßen. Die Gemeinde Zarten bedankte sich mit einer eigenen Anzeige in der *Freiburger Zeitung* für die ihr angedachte Unterstützung.

Nach dem Hochwasser von 1896 wurden in Zarten die Ufer der Dreisam neu befestigt sowie Bachsohlen und Schwellen verbessert. Im Ortsinneren zog man die Ufermauern höher und verstärkte sie. Eine allgemeine Maßnahme seitens der Behörde nach 1896 war die Optimierung der Hochwasserwarnungen. Regelmäßig

wurden die Pegelstände des Höllbachs nach Freiburg durchgegeben oder über schnell abtaunende Schneefelder durch Regenfälle berichtet.

Die Anrainergemeinden der Dreisam trafen im Laufe der Zeit regelmäßig Hochwasser. Wegen der regelmäßigen Überflutungen waren die Landstriche direkt an

ANZEIGE

NACHTSTREIFE



Reinhold Göbel · 79189 Bad Krozingen
sicherheit-goebel@gmx.de

der Dreisam früher für die Landwirtschaft kaum zu verwenden. Und sie stellen weiterhin eine Bedrohung für Ortschaften dar, insbesondere in Zeiten des drohenden Klimawandels.

Die letzten stärkeren Hochwasser in Zarten gab es 1991 und 2001, wobei die gemessene Durchflussmenge 1991 beinahe ebenso hoch war wie die 1896. Doch dieses Mal hielten die Uferbefestigungen.



ße, eine Kehre macht. Immer mehr angespültes Treibholz und Unrat verstopfen den schmalen Durchlass. Nachts liefen die Wassermassen voll auf und erweiterten das Flussbett Richtung Norden.

Gendarm Waldenmeier schickte einen Reiter nach Kirchzarten, um die dortige Feuerwehr um Unterstützung zu bitten. Diese räumte unter erhöhten Sicherheitsbedingungen das Haus des Heinrich Birkenmeier, das bereits einen Meter im Wasser stand.

Noch in der Nacht zum 9. März telegraphierte der Zartener Bürgermeister Steinhart an das Bezirksamt und forderte zusätzlich militärische Hilfe an. Auf Befehl des in Freiburg weilenden Erbgroßherzog Friedrich II. kam die 12. Kompanie des Infanterieregiments 113 mit insgesamt 120 Mann zur Unterstützung. Man versuchte weiterhin, die beiden am stärksten von den Fluten bedrohten Häuser von Birkenmeier und Albert Pfister sowie die Brücke zu sichern. Doch Pfisters Haus wurde unter-spült und brach dann zusammen.

Am Morgen wurden zusätzliche Kräfte des Pionierbataillons 14 aus Kehl angefordert. Am Abend trafen weitere 109 Mann ein, nachdem in Freiburg die Reste der eingestürzten Schwabentorbrücke gesichert worden waren. Gemeinsam gelang die Stabilisierung der Ufer und der Brücke. Für den Einsatz des Militärs hatte die Gemeinde Zarten später insgesamt die Summe von immerhin 515 Mark zu überweisen.

Das wahre Ausmaß der Schäden wurde erst erkennbar, nachdem sich die Fluten drei Tage später etwas zurückgezogen hatten. Das Haus des Albert Pfisters, das neben der Brücke stand und früher als



Restauriertes Ölgemälde mit der Darstellung des heiligen Nepomuk in der Johanneskapelle in Zarten FOTOS: TONI SCHULER

INFO

DIE FOLGEN DER BZ-SERIE

- Heute:** Hochwasser 1896 in Zarten
- ▶ Hexenverfolgung in Kirchzarten und Umgebung
 - ▶ Die St. Johanneskapelle in Zarten – ein Kleinod im Tal
 - ▶ Die Talvogtei: Vom Dinghof zum Gemeinderathaus
 - ▶ Die Pfarrkirche St. Gallus
 - ▶ Nachtwächter in der Gemeinde,
 - ▶ Die Kienzlerschmiede in Kirchzarten – ein Relikt aus vorindustrieller Zeit
 - ▶ Ritter Kuno von Falkenstein: Sage und

historische Figur

- ▶ Aufrühr im Tal: Bauernkrieg 1525 und Revolution 1848/49

Bereits erschienen:

- ▶ *Das früheste Gewerbeviertel – Der Dorfbach von Kirchzarten* (BZ vom 22. August)
- ▶ *Die St. Johanneskapelle in Zarten – ein Kleinod im Tal* (BZ vom 29. August)
- ▶ *Die Kienzlerschmiede in Kirchzarten – ein Relikt aus vorindustrieller Zeit* (BZ vom 5. September)
- ▶ *Brandkatastrophe 1807 in Kirchzarten* (BZ vom 12. September)